



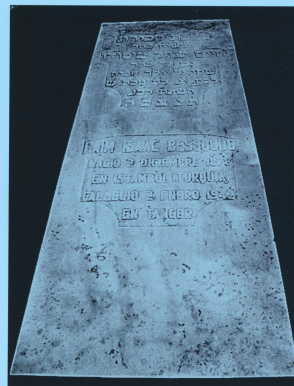
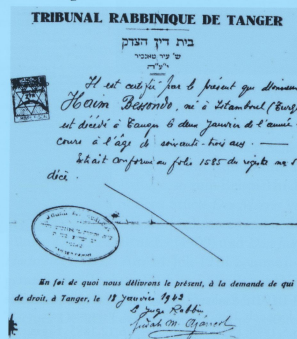
MICHAEL STUEMUND-HALÉVY

Türkische Juden in Hamburg¹

Teil 1: Von Konstantinopel über Hamburg nach Tanger

Haim Isaac Bessoudo

Das Rabbinatsgericht (Bet Din) in Tanger bestätigt am 17. Januar 1942 den Tod des Kaufmanns Haim Bessoudo, geboren am 2. Dezember 1878 in Istanbul (Türkei), verstorben am 2. Januar 1942 im Alter von dreiundsechzig Jahren in Tanger.²



Haim Isaac Bessoudo
Nacio 2 Diciembre 1878
En Istanbul (Turquia)
Fallecio 2 Enero 1942
En Tanger²

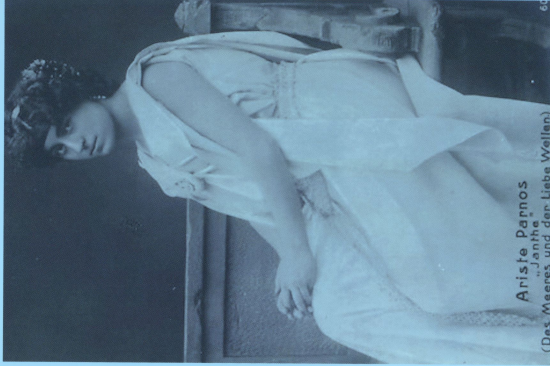
Einige Monate später wird dem ehemaligen Hamburger Ex- und Importkaufmann Haim Isaac Bessoudo, Sohn des Istanbul Bankiers Haim Bessoudo und dessen Ehefrau Sultana, ein hebräisch-spanischer Grabstein gesetzt. Bei der Beerdigung des seit 1929 spanischen Staatsbürgers sind weder seine Frau Clara anwesend, mit der er 28 Jahre verheiratet war, noch seine Töchter Ruth und Désirée. Alle drei leben zum Zeitpunkt seines Todes in Hamburg.

Haim Isaac Bessoudo gehört zu jener kleinen Zahl von osmanischen Juden, die sich im 19. Jahrhundert in Hamburg und Berlin niederlassen.³ So stammen zum Beispiel aus Belgrad *Isaac Faroby* (Farhi) und *Ruben Mator*; im bulgarischen Plovdiv (Filibe) wird *Isaac Alcalai* geboren und aus dem rumänischen Ploiești stammen *Ralph* und *Raimund Ergas*, aus Konstantinopel kommen *Nissim Alcalay*, *Isaac Crespi*, *Jacob Eskenazi* und *Rosa Papo*, aus Smyrna *David Benzra* und

Hamburg. Zusammen mit türkischen, rumänischen und persischen Teppichhändlern führt er Orientteppiche in die bürgerliche Wohnkultur der Hamburger ein, so daß zwischen 1894 und 1912 der Import von Orientteppichen um über 900 Prozent ansteigt. Seine erste (nachweisbare) Wohnung bezieht Bessoudo 1905 in der Großen Reichenstraße 62, später wohnt er allein oder mit seiner Familie am Neuen Wall 95, in der Oberstraße 52 und in der Moorweidenstraße 14. Seine letzten Hamburger Jahre verbringt er in der Schlüterstraße 6/8.¹¹

Der erfolgreiche Kaufmann heiratet im Frühjahr 1914 in Fulham/London die nichtjüdische Schauspielerin Clara Westphalen, geb. Böhm, geb. am 10. Mai 1879, Tochter einer bayerischen Hofdame und eines griechischen Dichters und Philologen, die den Sohn Joachim Westphalen aus erster Ehe mit in die Ehe bringt. Seine Frau, die sich mit Künstlernamen Ariste Parnos und Clara Kollend nennt, feiert am Lesing-Theater in Berlin und am Deutschen Schauspielhaus in Hamburg und im Stummfilm im Kaiserreich große Erfolge, so zum Beispiel in der Rolle der Janthe in dem Stück *Der Meeres und der Liebe Wellen* von Franz Grillparzer und in den Filmen *Der Herzenskicker* (1909) und *Don Juans Hochzeit* (1909).¹² Am 14. Juli 1914 kommt ihre gemeinsame Tochter Ruth in Lübeck zur Welt, sechs Jahre später wird am 4. Dezember 1920 die Tochter Désirée Fortunée in Hamburg geboren.

Haim Isaac Bessoudo wird Mitglied der Portugiesisch-jüdischen Gemeinde in Hamburg, die zeitweise von dem aus Snyrna eingewanderten David Benezra geleitet wird und der zeitweise dutzende von türkischen Sefarden angehören.¹³ Als am 13. August 1918 die *Osmantische Vereinigung* auf Anregung des neu ernannten Generalkonsuls Hicmet Nazimi-Bey ins Leben gerufen wird,¹⁴ gehört Bessoudo zum Vorstand. Wie anderen sefardisch-osmanischen Kaufleuten in Hamburg auch, ist es ihm wichtig, die Verbindung zu seinem Geburtsland aufrecht zu erhalten. Als durch ein *Decreto Real* des spanischen Premierministers Miguel Primo de Rivera



Ariste Parnos

(Das Weenack und der Liebe Wellen)

Clara Westphalen / Ariste Parnos

vom 20. Dezember 1924 die erleichterte Einbürgerung von Nachfahren der 1492 vertriebenen sefardischen Juden möglich wird, lassen sich Familien einbürgern. Unter ihnen auch Bessoudo. Mit königlichem Dekret, ausgestellt vom Spanischen Generalkonsulat in Hamburg, erhalten *Don Haim Bessoudo Maltzates*, seine Frau und seine Tochter 1929 die spanische Staatsbürgerschaft.

In den 1930er Jahren taucht sein Name nur noch gelegentlich in den Protokollen der durch Abwanderung in die USA, Israel, Portugal, Frankreich, Holland und Belgien stark dezimierten Portugiesisch-jüdischen Gemeinde auf.¹⁵ So wird zum Beispiel am 14. Januar 1934 auf der Sitzung der Portugiesisch-jüdischen Gemeinde ein Schreiben des Herrn Haim J. Bessoudo zwecks Vertagung der Synagoge [Marcussstraße] in die jetzige jüdische Wohngegend [Innocentiastraße] verlesen.¹⁶

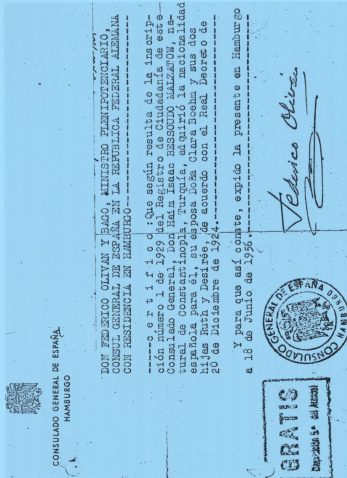
Als spanische Staatsbürger sind die Mitglieder der Familie Bessoudo - Eltern und Tochter - vor antijüdischen Gesetzen des NS-Staats geschützt. Die Tochter Ruth, die bis zur Emden-Kriegsflucht alle Versuche zunichte, seine Familie nach Nordafrika, kurze Zeit später macht der portugiesische Staatsbürger sein Recht auf seine spanische Staatsbürgerschaft geltend und verlässt Deutschland in Richtung Hamburg und verlässt Deutschland in Richtung Portugal. Bessoudo erwirbt die spanische Staatsbürgerschaft durch seine Emden-Flucht. Bessoudo erwirbt die spanische Staatsbürgerschaft durch seine Emden-Flucht. Bessoudo erwirbt die spanische Staatsbürgerschaft durch seine Emden-Flucht.

Als Spanier geschützt, als Jude schikaniert.
 Ruth Bessoudo als Kind, 1938. Die Anzeige er-
 scheint in der Zeitung des *Central-Vereins / All-
 gemeine Zeitung des Judentums*, 1939 muß er sein
 Geschäft schließen.¹⁷ Desillusioniert nimmt Bes-
 soudo endgültig Abschied von Hamburg und
 verlässt Deutschland in Richtung Portugal.
 Bessoudo erwirbt die spanische Staatsbürgerschaft
 durch seine Emden-Flucht.



Türkische Juden in Hamburg





Zertifikat der spanischen Einbürgerung der Familie Bessoudo

auf Metall), deren Arbeiten vor allem in Brasilien, Venezuela und Frankreich geschätzt und von großen Museen angekauft werden.

Désirée Fortunée Bessoudo heiratet 1960 in zweiter Ehe den amerikanischen Karriereplomaten Marshall Hays Noble und lebt mit ihm mehrere Jahre in Saigon. Nach seinem Tod heiratet sie 1983 in dritter Ehe den italo-amerika-

nischen Chemiker Dr. Charles Albisetti. Im Gegensatz zu ihrer Schwester bleibt sie dem Judenspanischen (Judezmo), der Muttersprache ihrer Großeltern, für deren Erhalt sie sich gelegentlich großzügig einsetzt, treu. So finanziert sie zum Beispiel Nachdrucke der Edition *La Lettre Sephardite*. Sie stirbt am 27. Dezember 2005 in Salisbury, MD. (Fortsetzung folgt)

- Die biographischen Sketche *Turkische Juden in Hamburg* geben auf meine früheren Veröffentlichungen zurück, so zum Beispiel:
 - Rettung in weiter Ferne: Der Amsterdamer Sepharidenkongress von 1938, Portugal und die Hamburger Portugiesen, *Luzern* 31, 1996, 89-113.
 - Salvaggio no Longinquo Distanter: O Congresso Sefardita de Anestrdão em 1938, Portugal e os Portugueses de Hamburgo, *Revista de Estudos Judaicos* 3, 1996, 61-82.

- Bibliographie zur Geschichte der Sefarden in Rumänien, in Österreich und in Berlin, *New Romania* 28 / Judenspanisch VII, 2003, 169-175.
- Crespín, *Maailan* 62, 2004, 1966-1968.
- Ein Hamburger Portugiese in Madrid: Refael Cori y Roditi, *Maailan* 73, 2004, 2463-2468.
- *Biographische Lexikon der Hamburger Sefarden* (Hamburg: Christians, 2000).
- *Der Neue Portugiesenfriedhof in Hamburg-Ohlsdorf* (MS, 2002).



- 2 <https://www.beit-hahayim-tanger.com/livres.php>
- 3 <http://www.beit-hahayim-tanger.com/tombe.php?id=2362>.
- 4 Arnold Groh, Searching for Sephardic History in Berlin, in: *Semana Sepharad: The Lectures. Studies on Sephardic History*, 33-56, hg. M. Mitchell Serels (New York: Heron Sopher Press, 2001); Corry Gutstadt, Sepharden auf Wanderschaft. Vom Bosphorus an die Spree, Elbe und Isar, *Pardes* 19, 2013, 89-112.
- 5 Gérard Silvain, *Sépharades et Juifs d'ailleurs* (Paris: Adam Biro, 2001), 240.
- 6 Die Akte der Politischen Polizei enthält ca. 300 Dossiers, neben Gästen auf Durchreise auch die in der Stadt ansässigen osmanischen Staatsbürger (darunter auch Armenier, Griechen, Juden und muslimische Osmanen), siehe Ausländerakten „Türken“ (1914 – 1918) Staatsarchiv Hamburg, 331-3, Abl. 38, 12, SA 14.
- 7 Harald Assael, geb. in Hamburg, wurde 1928 Deutscher, er emigrierte in die Schweiz, wo sein Sohn heute ein bekannter Anwalt ist.
- 8 Die Klavierlehrerin Alegria Benezra, als Tochter des aus Izmir stammenden David Benezra in Hamburg geboren, wurde 1942 zusammen mit ihrer Mutter Johanna ins Vernichtungslager Riga deportiert und dort ermordet.
- 9 Seine Tochter Blanche Bela, geb. 27. 11. 1903 in Hamburg, läßt sich mit ihrem Vater in Spanien nieder. Sein Sohn, der Lehrer (?) *Edgar Salomon*, geb. 23. 1. 1901 in Hamburg, der die spanische Staatsbürgerschaft besitzt, emigriert ins holländische Scheveningen. Am 5. 3. 1942 wendet sich der *Jüdische Religionsverband Hamburg e.V.* an den Hamburger Oberfinanzpräsidenten mit der Bitte, eine von Edgar Cori als Leihgabe übergebene silberne Tora-Krone zurückzuerhalten. 1944 wird Cori aus den Niederlanden ins KZ Buchenwald deportiert, wo er am 10. 5. 1944 ermordet wird. Am 10.11.1999 wird in der Habsburgerallee 57 – 59 in Frankfurt am Main eine Bronzetafel enthüllt mit den Namen von über 60 jüdischen Schülern und Lehrern der Helmholtzschule, die unter dem Nationalsozialismus verfolgt, vertrieben, deportiert und ermordet wurden. Darunter auch der Name von Edgar Cori.
- 10 Staatsarchiv Hamburg, Steuerdatei der Portugiesisch-Jüdischen Gemeinde.
- 11 Clara Bessoudo wohnt bis zu ihrem Tod am 11. August 1960 in der Oberstraße 52.
- 12 <https://ruthbess.art/biographie/>; <http://earlycinema.dch.phil-fak.uni-koeln.de/films/index/>; www.karlheinz-everts.de
- 13 Der erfolgreiche Teppichhändler David Benezra gehört zu den größten Steuerzahlern der Portugiesisch-Jüdischen Gemeinde. Seine Firma unterhielt Geschäftsverbindungen mit Smyrna, Konstantinopel, Malta, Paris und Kairo. 1921, 1922, 1925 und 1926 wurde er in den Vorstand der Portugiesisch-Jüdischen Gemeinde gewählt. Zusammen mit dem Vorstandsmitglied Jehuda Leon Cassuto vertritt er die Hamburger Portugiesen auf der 250-Jahr-Feier der Amsterdamer Schwestergemeinde. Er stirbt am 1. April 1926 sechzigjährig in Hamburg. Sein mit einer hebräisch-deutsch-portugiesischen Inschrift versehener Grabstein liegt auf dem Neuen Portugiesenfriedhof an der Ilandkoppel (Ohlsdorf).
- 14 DLZ 8, Nr. 16 (16. August 1918), S. 473. „Die von der Mitgliederversammlung gewählte Verwaltung setzt sich aus den Herren Generalkonsul Hickmet Nazimi-Bej, Haim J. Bessoudo, Kapitänleutnant Ibrahim-Bej, J. L. Amar, Georges Sossidi, Konsul Eduard Wolff und Antoine Assouad zusammen. – Die Mitgliedschaft ist nicht auf osmanische Staatsangehörige beschränkt, sondern auch Staatsangehörigen der der Türkei verbündeten Mächte zugänglich.“ siehe Ulrich Mönning, Osendampers, Tabakhändler und „Bolschewiken“ – die Deutsche Levante-Linie und die Hamburger Definition des Orients, *Osmannen in Hamburg – eine Beziehungsgeschichte zur Zeit des Ersten Weltkrieges*, 111-134, hg. Yavuz Köse (Hamburg: Hamburg University Press, 2016).
- 15 Michael Studemund-Halévy, *Salvação no Longipou Distante: O Congresso Sefardita de Amsterdão em 1938, Portugal e os Portugueses de Hamburg*, *Revista de Estudos Judaicos* 3, 1996, 61-82.
- 16 Ina Lorenz & Jörg Berkemann, *Die Hamburger Juden im NS-Staat 1933 bis 1938/39* (Göttingen: Wallstein, 2016), Bd. 4, 40.
- 17 Ablehnung von Anträgen von Ausländern auf Genehmigung des Erwerbs hamburgischer Grundstücke und von Personen auf Befreiung vom Nachweis ihrer Staatsangehörigkeit beim Erwerb hamburgischer Grundstücke, vgl. Staatsarchiv Hamburg, 241-1 I - 946.
- 18 Geschäftsaufgabe von Haim J. Bessoudo, vgl. StHH 621-1/87-77. Sein Anwalt, der „Consulent“ Dr. Walter Wulff, emigriert 1939 nach Uruguay, vgl. Staatsarchiv Hamburg 621-1/87.